Symon Vicentinus und die Infamie

von E. J. H. SCHRAGE

(*Amsterdam*)

1. Vorbemerkung (1).

Vor einigen Jahren habe ich in unserem Kreise Ihre Aufmerksamkeit gefesselt auf einen Juristen, der, zwar in den Quellen als *doctor excellentissimus* umschrieben, jedoch halbvergessen schien. Dieser Jurist, mit Namen Symon, geburtig aus Vicenza und deswegen als Symon Vicentinus angedeutet, ist aber außerordentlich interessant, weil er zu den ersten unter den Professoren an der Rechtsschule zu Padua zählt. Er hat in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts dort gelehrt und mehrere, zum größten Teil in Handschriften verschollene Kommentarwerke zu verschiedenen Teilen des *Corpus iuris civilis* hinterlassen (2). Diese Arbeiten werfen ein neues Licht auf den Gehalt der

---

1) Dieser Aufsatz gibt im wesentlichen den Text des Vortrages, den ich auf der Tagung der SIHDA in Ferrara (1989) über Strafrechtsgeschichte gehalten habe, wieder. Die Form des Vortrages ist beibehalten worden.

2) Eine Übersicht seiner Werke steht jetzt zur Verfügung in E.J.H. SCHRAGE, *Symon Vicentinus. Un docteur très excellent du XIIIe siècle*, in *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis*, LV (1987), S. 297-320; E.J.H.

juristischen Ausbildung an provinziellen Rechtsschulen in der Zeit, in der in Bologna Accursius seine berühmte und später in der Lehre überragende *Glossa magna* zu Papier brachte.

Im Rahmen unserer der Strafrechtsgeschichte gewidmeten Tagung möchte ich jetzt abermals einen Teil seines Codexkommentars hervorheben, und zwar heute den Kommentar, der, im Anschluß an den Text vom Codextitel 2,11(12), einer besonderen strafrechtlichen Sanktion -mit Namen Infamie- gewidmet ist. Ich werde zunächst den Begriff der Infamie, wie er im *Corpus iuris civilis* aufzufinden ist, näher beschreiben. Wir werden uns dann an die Hypothese des französischen Gelehrten POMMERAY erinnern, der damals (1937) behauptete, daß die römische Infamie schon im frühen Mittelalter verschwand, dann werden wir diese Hypothese an Hand der Texte des Symon Vicentinus falsifizieren, um zum Schluß noch zwei kleinere Fragen zur Tagesordnung zu bringen, nämlich, ob wir an Hand unserer heutigen Ergebnisse (und auf Grund unserer früheren Forschungen) schon etwas mehr sagen können über die Stelle unseres Juristen den Bologneser Kollegen gegenüber um die Mitte des 13. Jahrhunderts, und zweitens, ob wir bei der Behandlung der Infamie durch die Glossatoren mit

---

SCHRAGE, R.P. SCHOEN, *Mora debitoris dans le droit savant avant Accurse, avec une édition des distinctions de mora d'Albericus, d'Hugolinus, de Symon Vicentinus et d'un auteur inconnu*, in *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis*, LVII (1989), S. 87-104; E.J.H. SCHRAGE, *Die Glossatoren und ihre Lehre von der Novation*, in *Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis*, LVIII (1990), S. 39-54.

einer rein-scholastischen Gedankenspielerei zu tun haben, oder ob man ihren Ausführungen eine praktisch-forensische Bedeutung zumessen kann.

2. Der Begriff der Infamie.

Weder eine einheitliche Definition des Begriffes Infamie, noch eine Definition des konträren Begriffes *fama* findet man im *Corpus iuris civilis*; D. 50,13,5,1 erläutert den Begriff der *existimatio* als eine *illaesae dignitatis status*. Die Rechtsstellung der römischen Bürger beruht unter anderem auf eine unbeschädigte, tadellose Würdigkeit; sie wird offensichtlich von der Hochschätzung der Mitbürger beeinflußt.

So war es schon seit alters her. Es haben in Rom schon sehr früh zwei verschiedene Arten Amtsträger bestanden, auf deren Weg es lag, die Würdigkeit gewisser Personen zu beurteilen und diesen notfalls den Zutritt zu öffentlichen Ämtern zu untersagen: der Zensor und der Prätor. Beide Magistrate bedrohten die Infamie mit allen ihren rechtlichen Folgen als Strafe für gewisse Verbrechen. Folgerichtig verhängten sie über die Infamen bestimmte Verbote. Betrachten wir beide Arten von Infamie, die zensorische Infamie und die prätorische Infamie, etwas näher.

2.1 *Zensorische Infamie*.

Seit 312 v.C. (*Lex Ovinia*) wurde von den Zensoren die *lectio senatus*, die Aufstellung der Liste der Senatoren

übernommen. Das hing damit zusammen, daß die Zensoren sich vom Beginn ihrer Arbeit an, in 443 v.C., nicht nur auf eine administrative Bürgereinschreibung in 5 Klassen und auf eine Schätzung der jeweiligen Vermögen beschränkt hatten, sondern bei dieser Arbeit auch ihre Einschätzung des sittlichen Lebenswandels in Betracht zogen. War ein Zensor der Meinung, daß jemand gehandelt hatte *praeter consuetudinem et morem maiorum*, d.h. unter Verstoß gegen die Gewohnheit und Sitten der Alten, dann konnte er auf seiner Senatorenliste den Namen des Übeltäters mit einer *subscriptio* oder *nota* versehen.

Die Folgen einer derartigen *nota* waren abhängig vom Gewicht der Übeltat, des *probrum*, von der sozialen Position des Betroffenen, aber auch von der Strengheit des Zensors. So war es möglich, einen Ritter zum Fußsoldaten zu degradieren: *iubere equum vendere*. Einen Ritter ohne Pferd gibt es nicht. Der Betroffene konnte also nicht in seinem Stand (*ordo equester*) bleiben, und konnte deswegen nicht mehr in eine der für die Ritter bestimmten 18 *centuriae* aus der ersten Zensusklasse eingeteilt werden. Er wurde unehrenhaft aus der Armee entlassen; sein Vermögen wurde schwer getroffen; er wurde deswegen in die unansehnliche letzte Klasse, die Klasse der *aerarii* eingeteilt. Er verlor damit *de facto* sein Wahlrecht bei den Wahlen in den *comitia centuriata*, denn diejenigen, die bei der Vermögensschätzung in die unterste Schicht eingeteilt waren, wurden als letzte aufgefordert zu wählen und kamen deswegen so gut wie niemals an der Reihe. Derartiges scheint dem Historiker Sallust passiert zu sein.

Bei der *lectio senatus* konnte der Zensor wegen eines *probrum* weigern, jemanden auf der Liste der Senatoren aufzunehmen und ihm damit den Zutritt zum Senat unmöglich machen; auch konnte er jemanden, der schon im Senat einen Sitz hatte, entlassen. Selbst sehr verdienstvollen Magistraten konnte derartiges passieren: der Zensor C. Fabricius Luscinus scheint 275 v.Chr. den früheren Konsul und früheren Diktator P. Cornelius Rufinus wegen seines außerordentlich luxuriösen Lebenswandels aus dem Senat entfernt zu haben: Cornelius besaß nämlich 10 Pfund bearbeitetes Silber ([3]).

Welches Verhalten war nun mit einem zensorischen Eingriff bedroht? In letzterer Zeit wurde öfters darauf hingewiesen, daß die zensorischen Maßnahmen nicht von einem sogenannten Legalitätsprinzip eingeschränkt wurden. Obwohl die Formulierung einen römischen Ursprung vermuten läßt, ist die Maxime: *nullum crimen, nulla poena sine praevia lege poenali* erst auf FEUERBACH zurückzuführen. Bedeutet dies, daß die römischen Zensoren völlig frei und ganz willkürlich ihr *regimen morum* führen konnten, daß, wie bemerkt worden ist, die römischen Zensoren nur ihre eigenen sittlichen Normen als Grundlage für ihr Auftreten hatten?

---

3) Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Folgen der zensorischen Infamie, mit Inbegriff der Änderungen von 312, wird geboten in P. FRACCARO, *"Tribules" ed "Aerarii". Una ricerca di diritto pubblico romano*, in *Athenaeum*, N.S. XI (1933), S. 150 ff.; nachgedruckt in seinen *Opuscula*, Pavia 1957, S. 149-170.

An und für sich liegt der Gedanke, daß ein strafrechtliches System ohne Legalitätsprinzip zur Willkür führt, ziemlich auf der Hand. Das rezente Beispiel der nazistischen Gesetzgebung ist klar: 1936 haben sie die Legalität des Strafrechts aufgehoben, und zwar, weil sie dieses Prinzip für römischen Ursprungs und damit für volksfremd hielten. Aber namentlich im Bereich des internationalen Strafrechts haben wir heutzutage mehrere Beispiele von strafrechtlichen Systemen, die, obwohl sie nicht von dem Legalitätsprinzip ausgehen, nicht ohne weiteres zu willkürlicher Rechtssprechung führen. Die Strafbarkeit von Kriegsverbrechern wird im Westen mit einer Verweisung nach ungeschriebenem Recht motiviert. So spricht der Vertrag von Rom zum Schutz der Menschenrechte (1950) in § 7 Absatz 2 von den allgemeinen Rechtsprinzipien, die von den gesitteten Völkern anerkannt werden. Der internationale Vertrag betreffende die Bürgerrechte und politischen Freiheiten von New York (1969) spricht in § 15 Absatz 2 von den allgemeinen Rechtsprinzipien, die von der Völkergemeinschaft anerkannt werden. Mag auch das internationale Strafrecht als solche noch immer ziemlich kraftlos sein, es kann nicht aus guten Gründen willkürlich genannt werden.

Kehren wir nach Rom zurück. Wurde die zensorische Infamie den römischen Bürgern nach Willkür angetan? Wir sagten schon: kein Legalitätsprinzip. Wir müssen noch einen Schritt weiter gehen: die Normen waren nicht veröffentlicht. Andere wichtige Magistrate, wie z.B. die Praetoren, waren verpflichtet, bei ihrem Amtsantritt ihre Richtlinien auf einem

Album als Edikt zu publizieren. Es war ganz üblich, daß neue Prätoren die Richtlinien, das Edikt ihrer Vorgänger, einfach übernahmen und ziemlich behutsam waren mit Erneuerungen. Ein derartiges von Amtsperiode zu Amtsperiode überliefertes Edikt haben die Zensoren aber nicht gekannt.

Noch ein drittes Argument für die Annahme der zensorischen Willkür wird in der Literatur betont. Öfters zitiert man einige zensorale Aussagen mit anekdotischem Wert. Der berühmte Cato nahm einem Senator seinen Sessel weg, und damit auch die Möglichkeit, das Konsulat, um dem er sich bewarb, zu erreichen, weil dieser am hellichten Tag in der Anwesenheit seiner Tochter seine Frau umarmt hatte. Cato achtete dieses Verhalten so sittenwidrig, daß es ihm eine zensorische Nota wert schien; selber umarmte er seine Frau nur, wenn sie z.B. von einem plötzlichen Gewitter ernsthaft in Schrecken gesetzt wurde. Nach der Beschreibung Plutarchs freute Cato sich immer wieder über ein plötzliches Gewitter.

Die angeführten Argumente für die Annahme einer zensorischen Willkür sind als Beweis indessen nicht ausreichend. Erstens, die von dem Zensor bestrafte Handlung wurde als *probrum* betrachtet, sie war *praeter consuetudinem et morem maiorum*. Zweitens, bei fast allen in der Literatur beschriebenen Beispielen einer zensorischen Infamie läßt sich wenigstens eine Analogie mit gesetzlichen Maßnahmen nachweisen. So rechtfertigt Fabricius z.B. sein Auftreten gegen Rufinus ausdrücklich, weil Letzterer unmäßige Quantitäten Silber besessen hätte. Über derartige unmäßige Quantitäten Silber

wurde ein Jahrhundert später die bekannte römische Luxusgesetzgebung erlassen, die Ausdruck eines ähnlichen sittlichen Mäßigkeitsprinzips ist. Dieses Mäßigkeitsprinzip wurde im 2. Jahrhundert v.C. in einer Gesetzgebung konfirmiert, weil es nicht mehr als selbstverständlich empfunden wurde; in der Zwischenzeit war ja der Silberimport aus Hispanien in Gang gekommen: damit waren beträchtliche Quantitäten Silber auch für Privatpersonen erreichbar geworden. Zur Zeit der zensorischen Nota gegen Rufinus war die Norm noch selbstverständlich; nachdem sie aufhörte selbstverständlich zu sein, ist sie kodifiziert.

Dabei ist zu bedenken, daß schon die Normübertretung selbst den Übeltäter zur *infamis persona* bestimmt, ihn ehrlos macht. Solches geht aus einer Liste von *infames personae* hervor, die in der *Lex Iulia Municipalis* von 45 n. Chr. überliefert ist. In dieser Liste werden diejenigen aufgezählt, die als *infames personae* nicht zu hohen provinzialen Ämtern berufen werden können, das heißt weder als *decurio*, *duumvir* oder *quattuorvir* gewählt werden können, noch die mit diesen Ämtern verbundenen Ehrenrechte ausüben können. Man wird dabei vornehmlich an Diebe, Meineidige, Gemeinschuldner, Gewohnheitsverbrecher, unehrvoll aus der Armee Entlassene, Huren, Lustknaben und Schauspieler denken.

2.2 *Praetorische Infamie.*

Mit der zweiten Art Infamie, die praetorische Infamie, können wir uns kürzer befassen.

Seit alters hat der Prätor die Zahl derjenigen, die zu ihm Zutritt hatten, beschränkt. Eine historische Wurzel dafür liegt schon im XII-Tafel-Gesetz. Es bestanden schon in den archaïschen Zeiten des römischen Rechts mehrere Rechtsgeschäfte, für die die Anwesenheit von Zeugen notwendig war. Man hat gemeint, daß es sich hier um die wichtigsten Rechtsgeschäfte des römischen Rechts handelte, wie *mancipatio*, *in iure cessio*, usw.

Verweigerte nun nachher einer von diesen Zeugen über die von ihm beigewohnten Rechtsgeschäfte auszusagen, dann wurde dieser für die Zukunft von diesen Rechtsgeschäften vollständig ausgeschlossen; nicht nur als Zeuge, sondern auch als Subjekt. *Inprobus intestabilisque esto*, heißt es in Tafel 8,2. Von diesen Leuten wünscht der Prätor sein Geschäft sauber zu halten; das bedeutet aber, daß die *inprobi* unfähig waren, ein Testament zu machen, im Prozeß aufzutreten, eine Manzipation vorzunehmen, usw. Sie konnten weder als Zeuge noch als Richter an derartigen solemnellen Rechtsgeschäften teilnehmen.

Mit dieser Unfähigkeit hängt die Unfähigkeit zur Postulation eng zusammen. In seinem Edikt hatte der Prätor 3 Kategorien von Postulationsunfähigen aufgezählt. Die erste Kategorie besteht aus Leuten, die überhaupt zur Postulation unfähig sind, wie Kinder unter 17 und Tauben; die zweite aus Leuten, die nur für sich selbst und nicht auch für andere postulieren können, wie Frauen, Blinde, Männer, die widernatürliche Unzucht betrieben oder im Zirkus mit Tieren gefochten hatten, und schließlich gewisse strafrechtlich Verurteilte.

Die dritte Gruppe, zum Schluß, umfaßte diejenigen, die nur für sich selbst und für einen engen Kreis von Verwandten postulieren konnten. In dieser Gruppe befanden sich auch diejenigen, die nicht aufgrund eines Gesetzes, sondern aufgrund prätorischer Maßnahmen von der Postulation ausgeschlossen waren. Letztere Personen werden *infames personae* genannt. In seinem Edikt zählte der Prätor die Tatbestände auf, die für ihn Anlaß für eine Infamierung bilden würden. Diese Aufzählung ist in D. 3,2,1 überliefert; die Liste umfaßt unehrvoll aus der Armee Entlassene, Schauspieler, Kuppler, falsche Anzeiger, wegen Diebstahls, Raub usw. Verurteilte, und auch alle die gegen das Trauerjahr der Witwen verstoßen haben, Bigamisten und diejenigen, die sich zur selben Zeit mit zwei verschiedenen Mädchen verlobt hatten.

Diese Liste von prätorisch-infamen Personen stimmt mit der Aufzählung in der *Lex Iulia Municipalis* in gewissem Ausmaß überein; die Übereinstimmung ist aber bei langem nicht vollständig. Es gibt einige kleinere Unterschiede bei den strafrechtlichen Verurteilungen, größere Unterschiede aber bei den infamierenden Klagen, die für den Prätor viel zahlreicher sind. Nur mit prätorischer Infamie werden die Bigamie, die Doppelverlobung und der Verstoß gegen das Trauerjahr der Witwe bedroht.

Prätorische Infamie bedeutet Postulationsunfähigkeit, bisweilen eine beschränkte, bisweilen eine vollständige Postulationsunfähigkeit. Sie wird vom Prätor ausgesprochen und beachtet. Dabei war dieser natürlich an den von ihm selbst

ausgefertigten Ediktstext gebunden, konnte aber den Text selber interpretieren und dadurch den Kreis noch in gewissem Umfang erweitern.

Derartige analogische Interpretationen des prätorischen Edikts haben bisweilen größere oder kleinere Änderungen im Ediktstext verursacht. Auch nach der Feststellung des Ediktstextes von Salvius Iulian (ca. 135) hat sich der Gesetzgeber öfters um die Infamie gekümmert, wie aus D. 3,2, C. 2,11 und C. 10,59 hervorgeht. Eine vollständige Harmonisierung aller Texte wird aber auch bei Justinian, obwohl dieser geschrieben hatte, solches zu beabsichtigen, nicht erreicht. Dafür sollte man bis ins Mittelalter warten.

3. Mittelalter.

Der französische Gelehrte POMMERAY hat in seinem 1937 erschienenen Buch der Meinung Ausdruck gegeben, daß die römische Infamie mit dem Untergang des römischen Reiches völlig verschwand. Ihm war zwar die kanonische Infamie bekannt, aber diese wurde von ihm ganz anders eingeschätzt.

Diese Auffassung scheint nicht vollständig aufrechterhalten zu sein. Sobald die sich auf die Infamie beziehenden Titel aus dem *Corpus Iuris Civilis* (D. 3,2 und C. 2,11(12)) im Mittelalter bekannt wurden, haben die mittelalterlichen Juristen die Texte systematisch interpretiert, eine Harmonisierung versucht, und sie haben den Begriff der Infamie dem Kontext ihrer eigenen Zeit angepaßt. Die Kanonisten hatten dabei die Hilfe der seit der

Synode von Tibur (895) und seit der Synode von Erfurt (932) mit der Infamie verbundenen *purgatio canonica.*

Nur der, der in einem guten Ruf steht, kann die Weihe begehren. Wird von ihm ein böses Gerücht verbreitet so ist das ein Hinderungsgrund für die Weihe. Es folgte dann ein öffentlicher Prozeß, in dem das Publikum befragt wurde, ob ein Akkusator vorhanden sei. Wenn das nicht der Fall war, dann wurde dem Kandidat die Gelegenheit geboten, seine Unschuld zu beweisen, meistens mittels eines Reinigungseides: *purgatio canonica.*

Ein derartiges Herumsprechen des bösen Gerüchtes nennen die mittelalterlichen Juristen schon früh: *infamia facti.* Behindert diese tatsächlich die Weihe, dann spricht man von *infamia canonica.* Es liegt auf der Hand, daß sie dieser *infamia facti* die *infamia iuris* gegenüberstellen. Diese Unterscheidung ist schon früh in den beiden Rechten, sowohl bei den Legisten, wie auch bei den Kanonisten, nachzuweisen. Sie ist eine selbständige Erfindung der mittelalterlichen Juristen: die Termini erscheinen weder im *Corpus iuris civilis*, noch im Dekret, noch in den Dekretalen.

Um eine Definition dieser Kategorien aufzustellen, hat man die Infamie der *fama* gegenübergestellt. Letztere hat man mit der *existimatio* gleichgesetzt. Die D. 50,13,5 entnommene Definition konnte deswegen auch für die *fama* dienen: *fama est illese status dignitatis. Infamia* wurde folgerichtig als *privatio seu commaculatio famae* umschrieben.

3.1 *Symon Vicentinus.*

Dieser Gedankengang war Symon Vicentinus vertraut. Er verwendete die Kategorie der *infamia facti* u.a. in seiner Glosse *Ea que pater honerant* zu C. 2,12,13. *Infamia facti* entsteht z.B., wenn ein Vater in seinem Testament ein böses Gerücht über einen oder mehrere Söhne erwähnt oder wenn ein Richter außerhalb einer formellen Urteilsverkündung einer Partei oder einem Zeugen Beleidigungen zufügt wie, er sei ein Lügner oder ein Treuloser, oder er soll ein besseres Leben führen.

Es sind mindestens zwei Bemerkungen zu diesem Kommentar des Symon Vicentinus zu machen. Erstens: Symon erwähnt zwei rechtliche Folgen der von ihm beschriebenen *infamia facti*. Der *infamis persona* stehen die *dignitates*, die Ämter die in hohem Ansehen stehen, nicht (mehr) offen. Obwohl natürlich in der Zeit, in der Symon Vicentinus lebte, viele von den im *Corpus iuris civilis* erwähnten Ämtern obsolet geworden waren, hatte auch im 13. Jahrhundert diese Bestimmung noch große Bedeutung. Eine *infamis persona*, sei es auch nur eine *infamia facti*, konnte nicht als Richter, auch nicht als delegierter Richter, berufen werden. Seine Zeugnisse wurden kaum geschätzt, weil -nach der in D. 22,5,2-3 niedergelegten Vorschrift- der Richter die *dignitas* der Zeugen zu überprüfen hatte bevor sie anzuhören. Ob eine derartige *infamis persona notarius* werden konnte, war wenigstens bis im 18. Jhrdt. umstritten, wie z.B. aus dem Codexkommentar des Johannes Brunnemann zu C. 12,1,2 hervorgeht. Der Zutritt zu den Zünften war ihm zugeschlossen, usw.

Die zweite rechtliche Folge der *infamia facti* ist von Symon geradewegs C. 3,28,27 entnommen: die Brüder, die mit dem Erblasser den Vater gemeinsam haben (*consanguinei*) sind berechtigt mit der *querela inofficiosi testamenti* das Testament des Erblassers anzufechten, wenn ihnen eine ehrlose Person vorgezogen worden ist.

Meine zweite Bemerkung zu diesem Kommentar des Symon, ist daß er, wie übrigens auch sein Lehrer Azon, dem er hier fast buchstäblich folgt, die beiden für Rom unterschiedlichen Begriffe der Infamie -die praetorische und die zensorische Infamie- einfach und undifferenziert unter den Oberbegriff Infamie zusammenbringt, um dann diesen Oberbegriff weiter zu distinguieren. Neben der obengenannten Distinktion *infamia facti - infamia iuris* sind ihm auch andere, in Bologna übliche Distinktionen bekannt. Wie aus seinem Kommentar zu C. 2,11 (12),14 (zu den Worten *Ob crimen habita questione*;) und zu C. 2,11(12),18 (*Numerasset*;), sei es auch implizit, hervorgeht, unterscheidet Symon, ähnlich wie in Bologna, eine Infamie, die von der Art der Strafe abhängig ist, und die dann sachgemäß der *infamia ex genere delicti* gegenüber steht. So lesen wir im erstgenannten Text (einige Zeilen vor der Mitte des Textes):

> *Sic dicunt in hoc casu ex genere pene infamari, scilicet precedente sententia, nec enim sufficit in hoc casu sententia, nisi sequatur pene inpositio. Aliud autem ex genere delicti irrogatur infamia, uti supra, e., Si te* [C.2,12,12] *nam ibi et citra pene inpositionem infamis redditur, ut ibi dicitur.*

Und am Ende des ganzen Textes lesen wir:

> *Sic ergo ex his que notata sunt colligitur quod irrogatur infamia ex genere pene. Sed non sola, sed ita demum, si ex causa famosa fuit pena imposita, ut in hac parte credimus verum esse.* SY

Welche sind nun die infamierenden Strafen? Die Antwort auf diese Frage ist kennbar aus dem Kommentar, den Symon schrieb bei C. 2,12,14 und beim Wort *Verbera* in C. 2,12,8: wenn wegen einer mit Infamie bedrohten Übeltat nach einem richterlichen Urteil dem Verurteilten eine körperliche Züchtigung mittels Faustschlägen zugebracht worden ist, wird der Beklagte weiter als *infamis persona* betrachtet.

Alle Elemente dieser Umschreibung des Tatbestandes sind wichtig: die Verurteilung zu einer körperlichen Strafe muß an und für sich durch die Tatsache, die zur Verurteilung Anlaß gab, gerechtfertigt sein. Wenn normalerweise eine Geldstrafe wegen einer Handlung verhängt worden ist, der Beklagte aber seiner Insolvenz wegen nicht mit dieser Geldstrafe, sondern statt dessen mit Faustschlägen bestraft wird, dann entsteht daraus keine fortwährende Infamie.

Diebstahl, z.B., kann ein infamierendes Verbrechen bilden. Verfährt aber der Bestohlene nicht mit der *actio furti*, sondern mit der *condictio ex causa furtiva* gegen den Dieb, dann wird der Letztgenannte nicht zur *infamis persona*. Ebensowenig entsteht Infamie, wenn der Beklagte nicht durch Faustschläge, sondern

auf anderer Weise eine Körperstrafe untergeht, z.B. durch Peitschenhiebe.

Im *Corpus iuris civilis*, und folgerichtig auch bei den Bologneser Juristen, findet man außerhalb der Faustschläge auch andere infamierende Strafen, wie die Verbannung oder die *capitis deminutio*. Diese werden aber von Symon Vicentinus nicht besprochen.

Dieser *infamia ex genere pene* gegenüber steht -wie gesagt- die *infamia ex genere delicti*. Der zweitgenannte Text, der Kommentar zum Wort *Numerasset* zeigt, daß Symon für diese Gattung eine zweite Unterscheidung voraussetzt, nämlich die zwischen *infames ex genere delicti ipso facto* und *infames ex genere delicti per sententiam declarati*, d.h. zwischen denjenigen verbrecherischen Handlungen, die geradewegs, ohne weiteres die Infamie mit sich bringen und denjenigen, die erst nach einem richterlichen Urteil diese Konsequenz mit sich bringen. Die von Symon erwähnten Beispiele der ersten Gattung sind von ihm der Aufzählung der praetorischen Infamie entnommen. Er nennt als *infames ex delicto* aufgrund des Verbrechens allein (*ipso facto*) Schauspieler, Faustfechter, diejenigen, die in der Arena mit Tieren fechten, diejenigen die aus der Unzucht der von ihnen exploitierten Frauen finanziell Gewinn ziehen, die beim Ehebruch auf frischer Tat Ertappten, aber auch diejenigen die das Trauerjahr der Witwe außer Acht ließen.

Beispiele von der gegenübergestellten Kategorie, das heißt von denjenigen die *ex genere delicti per sententiam declarati infames* sind, sind diejenigen, die nach einer *actio vi bonorum*

raptorum, *actio iniuriarum*, *actio pro socio*, *actio fiduciae*, *actio furti*, *actio de dolo* usw. verurteilt sind. Mit dem richterlichen Urteil wird -in Übereinstimmung mit dem Wortlaut von C. 2,11,18- das Geständnis gleichgesetzt, falls das Geständnis vor dem Richter abgelegt worden ist: *in iudicio confessio facta omnino preiudicat*. Ähnliches gilt dem Vergleich, der vor dem Richter zustande gekommen ist.

Symon betrachtet aber noch zwei Nuancen: mit dem Richter darf der *arbiter* hier nicht gleichgesetzt zu werden. Arbitrale Urteile infamieren nicht; folgerichtig infamiert ebensowenig das vor dem *arbiter* zustandegekommene Geständnis. Symon schließt sich hier bei den Auffassungen des Jacobus Columbi an; wir treffen hier einen der Ausnahmefälle an, in denen Symon nicht dem Pyllius folgt. Und zweitens betont Symon, daß die Gleichsetzung von dem richterlichen Urteil mit einem Geständnis nur in Fällen deliktueller Klagen zutrifft, also nur bei den Klagen aufgrund des *furtum*, *iniuria*, *rapina* und *dolus malus*, nicht auch bei auf Kontrakten herrührenden Klagen.

4. **Beschluß.**

Es bleiben noch mindestens zwei Fragen offen. Erstens, können wir an Hand dieser Ergebnisse und aufgrund unserer früheren Forschungen schon etwas mehr sagen über die Stelle unseres Juristen, den Bologneser Kollegen um die Mitte des 13. Jhrhdts gegenüber? Und zweitens, haben wir bei der Behandlung der Infamie durch die Glossatoren mit einer rein-scholastischen

Gedankenspielerei zu tun, oder kann man ihren Ausführungen eine praktisch-forensische Bedeutung zumessen?

Betrachten wir zuerst die erste Frage, die Frage nach dem Verhältnis zwischen Symon und den Bologneser Juristen. Durch die vorzügliche Arbeit des Francesco MIGLIORINO (4) ist uns über die Lehre bezüglich der Infamie, wie sie von den Bologneser Juristen entwickelt worden ist, ziemlich viel bekannt geworden. Vergleichen wir nun die von MIGLIORINO herausgegebenen Texte mit denen, die wir heute dem Symon Vicentinus zugeschrieben haben, dann fällt im Großen und Ganzen eine wichtige Übereinstimmung auf. Die wichtigsten Bologneser Distinktionen, *infamia ex genere pene - infamia ex genere delicti*; *infamia ex genere delicti ipso facto - infamia ex genere delicti per sententiam declarati*, waren auch Symon bekannt. Es steht auch fest, daß Symon mehrere Schriften Azons gekannt hat; im allgemeinen folgt er diesem Autor ziemlich kritiklos, obwohl er sich auch ziemlich oft dem Pyllius anschließt. Wie selbständig war nun eigentlich seine wissenschaftliche Position? Weder unser heutiges Thema, noch meine früher in unserem Kreis gehaltenen Vorträge geben vollständige Informationen. Interessant an unserem heutigen Thema ist aber die Frage, ob eine *actio furti concepti*, die Klage die gegen den, bei wem eine gestohlene Sache nach einer Haussuchung angetroffen wird, erhoben werden kann, ebenfalls die Infamie mit sich bringt. Eine bejahende Antwort

---

4) F. MIGLIORINO, *Fama e Infamia. Problemi della società medievale nel pensiero giuridico nei secoli XII e XIII*, [Università di Catania. Istituto di scienze sociali], Catania 1985.

scheint aus D. 3,2,13 abzuleiten zu sein (5), aber C. 2,12,8 gibt zu einer verneinenden Antwort Anlaß. Irnerius und Placentinus nun meinten, daß die *actio furti concepti* ihrerzeits (*hodie*) schon aufgehoben war. Martinus Gosia dagegen war der Meinung, daß wer mit Recht verurteilt war, auch mit Recht die Schande der Infamie zu tragen hätte. Symon erwähnt beide Interpretationen, fügt aber eine selbständig von ihm erfundene, neue Interpretation des Codextextes hinzu, indem er, sich stützend auf D. 44,7,36, sagt, daß derjenige, der wegen der *condictio ex causa furtiva* verurteilt worden ist, durch die Verurteilung nicht infam geworden ist, obwohl auch dieser wegen Diebstahls eine Verurteilung untergangen hat. Siehe seine Glosse *Tuam* zu C. 2,12,8. Unrecht hat Symon jedenfalls nicht. Die herrschende Lehre in Bologna war aber anders.

Die letzte Frage, die Frage nämlich, ob wir bei der Behandlung der Infamie durch die Glossatoren mit einer rein-scholastischen Gedankenspielerei zu tun haben, oder ob man ihren Ausführungen eine praktisch-forensische Bedeutung zumessen darf, bleibt noch zu beantworten. Diese Frage ist wahrscheinlich die schwierigste.

Wir haben schon gesehen, daß nach den Äußerungen Symons den Infamen der Zutritt zu den hohen Ämtern in der Stadt (*honores*) verschlossen war. Ähnliches gilt im kirchlichen Bereich. Nun hat Innozenz IV. in seinem Apparat zu X 2,27,23 die Frage behandelt, ob der Papst durch weltliche Aussagen über

---

5) Jedenfalls nach der Meinung mehrerer Juristen in Bologna. Siehe die Glosse *Durior sententia* zu D. 3,2,13,7.

die Infamie gewisser Personen gebunden ist. Herrschende Lehre war offensichtlich für Innozenz IV., daß die *plenitudo potestatis* des Papstes nicht dazu führen konnte, daß einer, der durch ein richterliches Urteil infam geworden war, vom Papst in seiner Ehrwürdigkeit wiederhergestellt wurde. Der Papst vermochte nur durch Dispenz die weltliche Infamie im kirchlichen Bereich außer Betracht zu lassen, soweit dies notwendig war, z.B. für eine Weihe oder eine Promotion (6). Es liegt auf der Hand, aus dieser Gegebenheit die Schlußfolgerung zu ziehen, daß an den Äußerungen der mittelalterlichen Juristen über die Infamie im weltlichen Bereich wirklich eine gesellschaftliche Realität beantworten werde, wie auch an den Äußerungen über die Infamie im kirchlichen Bereich. Beide Arten von Infamie bildeten mehr als ein scholastisches Gedankenspiel. Sonst würde nicht am Ende des 13. Jahrhunderts Papst Innozenz IV. sich die Mühe gegeben haben, Dekretalen über das Verhältnis von beiden aufzustellen.

Darüber hinaus begegnen wir heutzutage den letzten Töchtern der Infamie im strafrechtlichen Bereich noch als Zusatzstrafe, d.h. eine Strafe, die einer Hauptstrafe zugesetzt wird, wie z.B. der Verlust der aktiven oder passiven Wahlrechte.

---

6) Für die *Infamia facti*, die ohne richterliches Urteil zustande kommt, gilt, daß diese durch eine entgegengesetzte Handlung aufgehoben werden kann. Eine Beicht allein ist nicht ausreichend, entweder eine *purgatio* oder eine päpstliche Dispenz war notwendig. X 5. 34.1-16; cf. Gl. ord. ad C. 6 q.1 c.2: *Infamia canonica irrogatur ex quolibet peccato morali... et aboletur per poenitentiam.* HELMHOLZ, *Crime, Compurgation and the Courts of the Medieval Church*, in *Law and History Review*, 1 (1983).

Letzten Endes spielt die *infamia facti* noch eine wichtige Rolle bei der *actio iniuriarum*. Sowohl im weltlichen, als im kirchlichen Bereich kann in Fällen übler Gerüchte vom Betroffenen beim zuständigen Richter diese Klage gegen Verleumder erhoben werden. Diese Prozesse werden seit dem Ende des 13. Jahrhunderts an Hand der *libelli*, die dem *Speculum Iudiciale* des Guillelmus Durantis (+1296) entnommen sind, geführt ([7]). Die Geschichte der *actio iniuriarum* ist mehrfach beschrieben worden. Verleumdungsprozesse sind heutzutage immer öfter an der Tagesordnung. Symon von Vicenza, so darf ich hier in der Nähe von seinem Geburtsort sagen, hat gewiß auch der aktuellen Rechtspraxis noch viel zu sagen.

---

7) *Spec. Iud.* IV, *De iniuriis et damno dato*, § *Scias*.

DER KOMMENTAR DES SYMON VICENTINUS ZU C. 2,11(12) nach Hs. Oxford, Bodleian Library, Laud lat. 3, fo. 46r.

Lex ista est infra in illo titulo Ex quibus causis infa. irr. § Nullam subiectus [C. 2,11,14]. *Videtur ergo dici in hac lege quod ictus fustium non infamet, si non precedat sententia, sed obicitur infra Fustibus* [C. 2,12,16] *et ff. e., Ictus fustium* [D. 3,2,22]. *Sed dici potest, quod hic fuit subiectus ictui fustium ob veritatem eruendam, cum accusaretur vel testificaretur, non ad penam sibi ob aliquod crimen infligendam et hoc est, quod innuit hec littera.*

Ob crimen habita questione [C. 2,11,14], *scilicet inquisitione adhibita per tormenta ad veritatem eruendam. Secus autem si fustigatus esset quis ad penam inponendam, ut ibi, et hoc enim, quod dicitur: "in genere pene infamiam irrogari". Sed hoc mihi non placet. Sed dic, quod non ex solo ictu fustium non precedente sententia infamatur quis, ut hic, nisi post eum sit exclamatum sicophantis, idest calumpniatus est, vel alia cum post eum dicatur, quare fustigatus est enim ictibus. Et ictibus opus secundum Py., ut infra e., Fustium* [C. 2,12,16] *et sic ictibus in ff. e.*[D. 3,2,22]. *Ictus fustium non inportat infamiam, sed causa, scilicet exclamata, propter quam id pati meruit. Sed nec ista multum mihi placet, quia videtur exigi causa clamosa, ut ff. e., Ictus* [D. 3,2,22].

Sed quidam dixerunt simpliciter esse verum: ex ictu fustium aliquis non infamari ut hic, nec obstat infra, e., l. Fustibus [C.

2,12,16] *et ff. e., Ictus* [C. 3,2,22], *quia intelligunt illud esse verum lata sententia etc. Sic dicunt in hoc casu ex genere pene infamari, scilicet precedente sententia, nec enim sufficit in hoc casu sententia, nisi sequatur pene inpositio. Aliud autem ex genere delicti irrogatur infamia, uti supra, e., Si te* [C. 2,12,12], *nam ibi et citra pene inpositionem infamis redditur, ut ibi dicitur.*

Vel dic, si fustigatus est ex causa non famosa, non precedente sententia, non erit infamis ut hic. Idem erit et si sententia lata fuit cum causa non sit famosa. Si vero ex causa famosa sit fustigatus, utputa ex causa furti (verbi gratia: cum fur ductus est ad pretorem et pretor sine cause cognitione et diffinitive sententie prolatione iussit eum verberari, quia deprehensus erat, infametur ab officialibus, vel erat notorium, vel ipse confitebat) solus ictus fustium facit eum infamem.

Sed causa propter quam id patitur, meruit, quia ex famosa causa descendit. Hic est ex furto vel etiam cum iudex cognovisset de hac causa, ut non restaret nisi sententia ferenda et iudex sine sententie prolatione subiecit eum ictui fustium, erit idem et sic intelligitur in ff. e., Ictus [D. 3,2,22] *et hoc cum criminaliter pro furto agebatur. Si vero civiliter ad penam pecuniariam, tunc si fustigetur, evitat infamiam, ut ff. de penis, In servorum, § ult., in fine* [D. 48,19,10,2].

Forte ratio sit: imposita corporalis pro pecuniaria, quis sit non solvendo, ut notavi supra, e., Si furti [C. 2,12,8]. *Vel poni potest exemplum in crimine stellionatus, quod aliquando descendit ex causa famosa, ut tunc descendit ex ea causa ex qua datur actio de dolo, ut ff. de dolo, Si legata* [D. 4,3,23] *et tunc*

dicitur famosum, ut ff. e. Quid ergo § ult. [D. 3,2,13,8]. *Quandoque descendit ex causa non famosa, ut cum quis pignora sua contravindicaverit, quod est falsum, ut ff de pig. act., Tutor, § Contrario* [D. 13,7,16,1] *et ff. de crimine stel., l. ult.* [D. 47,20,4]. *Item dicitur non famosum, ut ff. de crim. stell. l. ij* [C. 9,34,2]. *Ceteris in primo casu, etiam sine sententia fustigatus efficitur infamis, ut infra e. Fustibus* [C. 2,12,16] *et ff. e. Ictus* [D. 3,2,22]. *In secundo vero ut hic. Sed si sententia feratur in causa famosa non ex fustigatione infamatur, sed ex diffinitive sententie prolatione. Sed Py. videtur notasse, si fustigetur sine sententia ex causa non famosa, non notatur, ut hic, sed vero ex sententia sola notabitur.*

Ceterum ex sententia que alias non inportat infamiam, si sit secuta fustigatio, tunc fieret infamis et hoc voluit ex hac lege notare et sic intellexit in ff. e., Ictus [D. 3,2,22] *et infra Hec sententia fuit* [C. 2,12,14,i.f.]. *Iob. et dicebat quod in omnibus privatis criminibus que descendunt ex causa non famosa, ut in crimine stellionatus, quod quandocumque datur loco pignoratitie actionis et in termine moto, quod datur loco finium regundorum, licet quis dampnetur, non infamatur, ut ff. de publicis iudic., l. Infamem* [D. 48,1,7].

Sed imposita pena secundum leges, scilicet corporali, scilicet potest dici infamari, licet expressim non reperiatur eum ex genere pene infamari et sic intelligebat Iob. in ff. e., Ictus [D. 3,2,22] *et infra e., Fustibus* [C. 2,12,16]. *Sed mihi superior placet sententia, nec in hac parte Py. et Iob. sententiam approbo.*

Sic ergo ex his que notata sunt, colligitur quod irrogatur infamia ex genere pene. Sed non sola, sed ita demum, si ex causa famosa fuit pena inposita, ut in hac parte credimus verum esse.

SY.

Questione [C. 2,11,14]. *Id est interrogatione, sc. adhibita per eruendam veritatem* (8).

§ Non dampnatos [C. 2,11,18] iniurie. *Scilicet a iudice, secus si ab arbitrio, ut ff. e., Quid ergo, § Ex compromisso* [D. 3,2,1-3,5].

Iniurie [C. 2,11,18]. *Idem in furti actione ut vi bonorum raptorum et de dolo, ut ff. e., l. I et l. Atletas, § ult.* [D. 3,2,4-5].

Numerasset etc. [C. 2,11,18]. *Non iussu pretoris, tunc enim iudicis auctoritate excusatur, ut ff. e., Furti, § Qui iussu* [D. 3,2,6,4]. *Sic ergo qui extra iudicium paciscitur, infamatur et hic ideo, quia de crimine confiteri videtur, ut ff. e., Quoniam* [D. 3,2,5]. *Ergo multo fortius infamabitur ubi vere confitetur, nam ubi veritas est, ibi fictio nulla. In incertis, non certis, locus est coniecturis, ut ff. de v. ob., l. Continuus, § ij* [D.45,1, 137,2,i.f.] *et hoc dicebat Iac., cuius erat sententia, ut confessio extra iudicium facta preiudicet et pro eo facit infra, de interdicto ma., Si tutor* [C. 5,6,7] *et ff. de iure fis., l. Etiam fisci* [D. 49,14,4] *et pro eo etiam est infra de probat., Non nudis* [C. 4,19,14] *et l. Non epistulis* [C. 4,19,13]. *Sed Iob. dicebat confessionem factam extra iudicium non preiudicare, ut supra, de*

---

8) Ms: *adhibendam veritatem.*

iuris et f. ig., l. Cum falsa [C. 1,18,5], *nisi sit sollempnis, ut infra de non nu. pec., l. Generaliter* [C. 4,30,13], *ff. depositi, Publi. § ult.* [D. 16,3,26,5]. *Et ideo dicebat extra iudicium confessum non infamari, nec obstat hic et ff. e., Quoniam* [D. 3,2,5] *et infra, Si tu* [C. 2,11,21]. *Vel argue et ff. de iure fisci* [D. 49,14], *quia non simpliciter confitetur. Sed partim confitendo partim pecuniam illicite numerando quantum ad infamiam infamatur. Non obstat infra, de probat., Non epistulis* [C. 4,19,13] *et l. Non nudis* [C. 4,19,14], *quia ibi erat frater in questione positus fraternitatis et filius in quaestione positus filiationis.*

Item quero, an ex confessione coram arbitro facta infametur et notavit Py. quod sic, nam ibi ideo infamatur ubi vere confitetur, ut supra dictum est. Sed videtur contra, quia ipsa sententia arbitri, que plus est quam confessio apud eum facta, non infamat, ut ff. e., Quid ergo, § Ex compromisso [D. 3,2,13,5]. *Sed ipse respondet: quid plus est facta confessio quam sententia arbitri, quia conferenda ipsa quodammodo se dampnat sententia, ut ff. de confessis, l.i.* [D. 42,2,1]. *Sed Col.* (9) *dicebat taliter confessum non infamari.*

Sed quid si apud iudicem confiteatur, numquid efficietur infamis? Et in hoc omnes fere doctores consentire videntur, ut efficiatur infamis, quia in iudicio confessio facta omnino preiudicat, ut ff. de confessis, l. Certum, § Sed si fundum [D.

9) Jacobus Columbi (?).

42,2,6,2] *et § ult.* [D. 42,2,6,7] *et ff. de interro. act., l.i. § ult. et l.ij. et l.iij.* [D. 41,1,1-3].

Item pro his facit, quia in confitentem nulle sunt partes iudicis, ut ff. ad l. aquil., Proinde § ult. [D. 9,2,22,1]. *Sed ego contra. Nec enim reperitur confessum infamari, sed condampnatum. Item licet confessio in iudicio facta noceat, est tamen sententia necessaria, ut ff. de cus. et exi. re, l. Si confessus* [D. 48,3,5]. *Cum igitur non reperiatur taliter confessum infamari, nec producemus infamiam. Immo est restringenda cum sit odiosissima, ut ar. ff. de liberis et post., l. Cum quidam* [D. 28,2,19] *et ff. de penis, l. penult.* [D. 48,19,42]. *Nec obstat hic ff. e., Quoniam* [D. 3,2,5], *cum suis concordantibus, quia tantum ex eo solo quod videatur confiteri infamatur, scilicet ex eo etiam quia pecuniam pro mala conscientia numerat, unde partim confessio, que ex ipsa transactione in hac parte intelligitur procedere, partim numeratio, scilicet presens vel futura que ob lesam conscientiam intelligitur fieri, inducit infamiam.*

Sed quid si ita dicat: nichil mihi conscius sum, sed quia ad curiam venire erubesco numero tibi c., et ita forte bonam conscientiam habet, sed ut litem effugiat paciscitur? Dicunt quidam hunc non infamari, ar. ut ff. de alie. iu. mu. causa f., l. Item, § Potest [D. 4,7,4,1]. *Sed una cum P. et Iob. et Py. credo hunc esse infamem, quia semper contra eum a iure presumitur. Aliud autem puto etiam in famosis actionibus ex contractu descendentibus, licet enim in his infametur per sententiam, ut ff. e., l. i.* [D. 3,2,1]. *Non tamen infamabitur ex pactione trans-*

actionis, quia in his non tam turpis pactio deprehenditur, ut ff. e., In actionibus [D. 3,2,7]. SY.

[fo. 46 rb. supra.] (xxxv. *Lex ista est infra in illo t. Ex qu. C. Infa. irro.*).

§ Verbera [C. 2,11(12),8]. *Nam si verbera contra se passus, non infamaretur, tamen solus fustium ictus sit maior qualibet pecuniaria dampnatione, ut ff. de penis, In servorum, § ult.* [D. 48,19,10,2]. *Sed ita verum est: Intelligas cum civiliter agitur ad penam pecuniariam. Secus si criminaliter agatur de furto. Et pena iudicis arbitrio sit imposita corporalis, utputa fustigatus est per civitatem, quod fieri potest ut ff. de furt., l. ult.* [D. 47,2,93]. *Contra enim infamatur ut ff. de public. iudi., l. Infamem* [D. 48,1,7]. *Sed quid si civiliter actum sit, si fur est non solvendo et ob hoc fustigatus sit, numquid erit infamis? Et per l. illam de penis* [D. 48,19,10,2] *videtur posse dici eum non infamari, quia pro pecuniaria pena est imposita corporalis. Sed opponitur: non est gravior dicta sententia, immo sicut debuit, ergo est infamis. Quod sit dicta sicut debuit, probatur sic: quotienscumque quis pecuniariam penam sustinere non potest, corporaliter puniendus est, ut ff. de penis, l.i.* [D. 48,19,1]. *Non est ergo dicendum gravior, quia non efficitur ordinaria, quia sic lex iubet iudicari, ergo infamis est. Et hoc dicemus si verum amamus. Sed quid si quis furem sua auctoritate iudicem duxerit et iudex rem dumtaxat restitui fecerit in simplum. Numquid erit infamis? R[esponde]o: potest dici quod sic, licet in residuum sublata sit furti actio, tamen de furto est dampnatus, ut ff. de furti, Inter omnes, § i.*

[D. 47,2,46,1]. *Vel dic quod licet iudex rem restitui faciat, non tamen furti est dampnatus, nec de cetero furti dampnabitur, ut ff. de furt. in predicta l. Et sic cum furti non dampnatur, non erit infamis.* SY.

Tuam [C. 2,11(12),8]. *Sed obicitur ut ff. de furt., l. Non potest* [D. 47,2,64]. *Sed dic quod illud locum habet, quando vere furtum commisit. Hic autem loquitur quando non commiserit, sed M. arguit ut ff. de public. iudi., l. ult.* [D. 48,1,14]. *Sed contra eum est ut ff. de ritu nupt., Palam, § Que in ad.* [D. 23,2,43,12]. *Vel dic quod hic non erat conventus actione furti, sed contra alium forte qui furtum commisit sententia lata fuit. Unde timebat ne infamaretur, ideo quia penes eum causa inventa est. Vel dic secundum P., quod lex ista respiciat ius antiquissimum et loquatur de furto concepto, quod non est ita inprobum, ut instit. de obli., Que ex delic. nas., § Conceptum* [I. 4,1,4]. *Vel dic quod hic pro re furata in litem iuratum fuit, quapropter non infamatur, cum videatur cum eo transegisse et decidisse quasi in venditione precio constituto, ut ff. de rei ven., Eius* [D. 6,1,46]. *Vel dic quod hic agebatur condictione furtiva que non infamat, ut ff. de act. et obli., Cessat* [D. 44,7,36], *ubi non infamaris, licet sis condempnata de furto.* SY.

§ Ea que pater... honerant. [C. 2.12.13]. *Hic notabis qualiter infamia facti irrogetur, scilicet cum pater in testamento unum vel plures filios increpans, aliquid adversus eum vel eos pertulit, ut hic. Item cum iudex non causa cognita et sine ordine iudiciario pronunciavit contra aliquem, ut reducat se ad frugem melioris vite ut infra, e. Interloc.* [C. 2,12,19], *vel predicto modo dixit*

aliquem esse perfidum vel calumpniatorem, ut infra, e., Verbum [C. 2,12,17] *et ff. e., Ob hec* [D. 3,2,20]. *Immo interdum servato ordine iudiciario sententia irrogatur infamia facti, ut si quis interdicto unde vi dampnetur vel condictione furtiva vel si alicuius procurator dampnetur furti, apud bonos et graves non effugiet infamie notam, ut ff. de obsequiis li., l. Honori* [D. 37,15,2] *et l. Licet* [D. 37,15,7].

Potest etiam dici infamia facti cum quis non est ex legitimo matrimonio natus. Huius autem infamie facti duo sunt effectus. Unus est quod repellitur a dignitate, nisi propter inopiam legitimi competitoris, ut infra, de digni., l. ij. [C. 12,1,2] *et ff. de decur., Generaliter, § Spurios* [D. 50,2,3,2]. *Secundus effectus quod tali persona a fratre consanguineo herede* (10) *instituta locum habet querela inofficiosi testamenti, ut infra, de inoff. t., l. Fratres* [C. 3,28,27] *et hoc secundum Az.* (11). *Sed in quibusdam que superius dicta sunt aliquem ob hoc a dignitate repelli michi durum videtur.*

Quid enim si iudex fatue et minus iuste aliquem increpat? Illam autem facti infamiam puto aliquem removere a dignitate, ubi vere persone turpitudo notari potest. SY.

§ *Decreto ordinis* [C. 2,12,15]. *scilicet senatorum.* SY.

---

10) Ms. *heredum.*

11) Azo, *Summa Cod. De inofficioso testamento* [C. 3,28], n.12 (ed. Venetiis 1610, Kol. 192).

Tristior [C. 2,12,15]. *Quod in vestibus lugubribus et aliis insigniis observabitur, ut ff. e., Genero* [D. 3,2,8] *et infra subicit.* SY.

Insignia [C. 2,12,15]. *scilicet tristia.* SY.

Non [C. 2,12,15]. *Sed quid est illud tempus? Responsio: olim x mensium, hodie unius anni, ut infra de secundis nupt., l. ij.* [C. 5,9,2] *et est hic tempus continuum et ideo ignoranti cedit, ut ff. e., Genero* [D. 3,2,8]. *Sic et infra, de longi t. pres. l. ult.* [C. 7,22,3] *ubi tempus est utile non cedit ignoranti, ut ff. de edil. e., Cum sex.* [D. 22,1,55]. SY.

Permittitur [C. 2,12,15]. *Quero que sit ratio, quare intra tempus luctus matrimonium contrahi non debet? R[esponsi]o: quia timetur turbatio sanguinis, ut ff. e., Liberorum* [D. 3,2,11] *et infra, de moribus s. et re. l. Consensu, § Si vero* [C. 5,17,8b]. *Unde si decubuerit, statim matrimonium contrahit secundum M[artinum]. Sed Io[annes] b[assianus] contra, nam si hec sola esset ratio, posset contrahi matrimonium statim post x menses. Item virgo posset contrahere matrimonium statim mortuo marito, quod falsum est, ut ff. de ritu nupt, l. Ideoque* [D. 23,2,7] *et idem, licet ante tempus luctus decubuit, non tamen ante tempus sine infamia matrimonium contrahit, non obstante eo quod legitur in ff. e., Liberorum, § Si talis* [D. 3,2,11,1], *quia ibi loquitur in viro, qui* [Ms. *quod*] *non erat lugendus.*

Est igitur alia ratio secundum Iob., ne qua ex eo facto secundo viro prestetur sinistra vel maligna suspicio, ut in aut. de rest. et ea que pa. infra xi. menses § ult.[Auth.4,18,2 = Nov.

39,2]. *Sed Py. dicit quod non est illa ratio, quod timeatur sanguinis turbatio, quia secundum hoc statim elapsis x mensibus posset nubere. Item non est illa ratio, ne sinistra suspicio prestetur secundo viro, quia ob hoc virgini intra hoc tempus non prohibetur matrimonium. Sed in viro lugendo dicit Py. matrimonium impedire prioris viri honerationem, ut infra, de secundis nup., l. i.* [C. 5,9,1] *et infra, ad Tertull. se. con. l. Si qua* [C. 6,56,4] *et infra, aut. de nupt., § Sin autem tutelam* [Auth.4,1,40 = Nov. 22,40]. *In viro non elugendo est ratio sola sanguinis perturbatio, ut ff. e., Liberorum* [D. 3,2,11]. *Igitur secundum hoc stetit item sexagenaria non statim nubet ubi vir est lugendus; alioquin contra. Sed cur, secundum hoc, ubi vir non est lugendus, statim post X menses non nubit, nam lex dicit quod intra legitimum tempus non debet nubere, nisi intra hoc decubuit, ut ff. e. Liberorum* [D. 3,2,11]. *Responsio: qui bibit mare bibit et flumen secundum Py. Igitur et post X menses duos alios expectabit, ut infra, de secundis n., l. ii.* [C. 5,9,2]. *Vel intra legitimum tempus non nubit, id est intra decem menses, quod olim erat legitimum tempus. Nam in hoc tempore bene posset sanguinis turbatio timeri, sed hodie per l. infra, de secundis nuptiis* [C. 5,9,2] *additi sunt duo menses et hec ratio propter prioris viri honestatem. Hoc igitur ratione inspecta, ubi vir non est lugendus, statim post X menses nubet, sed nonne etiam intra tempus luctus legitimum contrahitur matrimonium, ut infra, aut. de resti. et ea que pa., § ult.* [Auth.4,18,2,1 = Nov.39,2,1]. *Ergo nullam penam meretur, ut infra, ad l. iul. de adult. l. Graccus* [C. 9,9,4]. *Responsio: Hic non matrimonium, sed nimia festinatio punitur, nec enim matrimonium contra leges, alioquin*

esset nullum et quicquid etc. ut supra, de le. et c. Non dubium [C. 1.14.5]. *Item hoc totum rerum est, nisi mulier a principe impetravit, ut intra tempus luctus nubat, ut ff. e., Solet* [D. 3,2,10]. *Item licet nubere, non possit. Sponsalia tamen recte contrahit, ut ff. e., Solet, § i.* [D. 3,2,10,1].

Sed numquid hodie iure canonico infamatur? Videtur quod non, propter verbum apostoli, quod tale est: mortuo marito cui vult nubat in Domino [1 Cor. 7: 39] *et ita interpretatur Papa, ut nec etiam ex hoc fiat infamis. Sed hoc ego non dico, sed nubat in domino, id est sine peccato, ut iungit dupliciter.*

Iustum matrimonium [C. 2,12,15]. *Hoc et idem est secundum leges, ut supra notatum est, unde tamen infamiam irrogabit, cum hoc negari non possit, quin in ipsa festinatione turpitudo quedam notetur.*

Sed viri uxores lugere non compelluntur, ut ff. e., Uxores. [D. 3,2,9]. SY.

Qui sciens [C. 2,12,15]. *Ignorantiam accipimus non iuris, sed facti, ut ff. e., Liberorum, § Notatur* [D. 3,2,11,4] *et est mirum quod non predicta ignorantia iuris in evitanda infamia, cum alias in dampno non noceat. Sed hic forte quia quodammodo ius naturale ignoravit. Sic infra, qui pe. tu. l. ult.* [C. 5,31,11] *et supra de iuris igno. l. ij.* [C. 1,18,2]. SY.

Perpetuo [C. 2,12,15]. *Nisi hoc factum sit iussu eorum in quorum potestate sunt. Tunc enim tantum parentes notantur. Similiter si patiuntur, ut ff. e. Liberorum, in fi.* [D. 3,2,11,4].